Bund Deutscher Blasmusikverbände e. V.
Bläserjugend

www.bdbmusikcamp.de

Campzeit

Das Magazin zum 7. BDB-Musikcamp 2012

A walk in the park

Interview

Die Euromaus packt über das Musikcamp aus.

Fitnessparty

Schluss mit schweißtreibenden Workouts. Im Musikcamp ist Party angesagt!

Wann ist ein Geldinstitut gut für Baden-Württemberg?

Wenn sein Engagement für die Kultur so vielfältig ist, wie das Land selbst.

Sparkassen fördern musikalische Talente in allen Regionen Deutschlands. Sie unterstützen eine Vielzahl von Projekten, darunter auch den bundesweiten Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert". Mit jährlichen Zuwendungen von rund 150 Mio. Euro ist die Sparkassen-Finanzgruppe der größte nicht staatliche Kulturförderer in Deutschland. Das ist gut für die Sinne und gut für die Menschen. **www.gut-fuer-deutschland.de**

Sparkassen. Gut für Baden-Württemberg.

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Woche BDB-Musikcamp bedeutet für die Teilnehmer eine Woche voller Spaß, Musik und neuer Freundschaften. Was die Teilnehmer jedoch nicht sehen, ist die Arbeit, die hinter den Kulissen passiert.

Bereits wenige Wochen und noch lange vor dem offiziellen Anmeldebeginn wird bereits mit den Vorbereitungen für das nächste Musikcamp begonnen. Deutschlands größtes Musikcamp organisiert sich schließlich nicht von selbst.

Eine Woche Musikcamp bedeutet aber nicht nur jede Menge Arbeit, sondern auch eine Vielzahl von Stories und Geschichten.

Nach einer solchen Woche hat natürlich jeder Teilnehmer seine eigenen unvergesslichen Geschichten vom Musikcamp, die er im Gepäck mit nach Hause nimmt.

Das Medienteam hat es auch in diesem Jahr wieder geschafft, einige Campgeschichten aufzufangen und sie in dieser Ausgabe der Campzeitung zu Papier zu bringen. Der Buschfunk des 21. Jahrhunderts hat also begonnen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Das Medienteam des BDB-Musikcamps 2012

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL

3 Vorwort/Impressum

HAUTNAH

4 Hinter den Kulissen
5 Die Euromaus packt aus
6 Fitnessparty
7 Taktstock-Analyse

REPORTAGE

9 BDB-Jugendleitercamp
10 Peter Kleine Schaars
12 Rückblick
15 Bilder

QUERBEET

16 Instrumenten-Fit
17 Nicht nur heiße Luft
18 Campfamilie
20 Rose Kohnle erzählt ...
22 Sponsoren
23 Konzertprogramm
24 Gruppenfoto

TITELFOTO: MATTHIAS JAKI

Impressum

Herausgeber	BDB-Bläserjugend	**Auflage**	8 500 Exemplare
V.i.S.d.P.	Sebastian Kumpf	**Redaktion**	Margaretha Fischer Martin Jost Max Christoph Udri Sebastian Kumpf Sophia Mäntele
Layout und Gestaltung	Sebastian Kumpf		
Grafiken/Statistiken	Philipp Flaig		
Fotos	Matthias Jaki	**Anzeigenredaktion**	Elisabeth Renkl Bund Deutscher Blasmusikverbände e.V. Alois-Schnorr-Straße 10 79219 Staufen
Videos	Simon Geigges Marc Mehler		
Druck	Habé Offset GmbH Emmendingen	**Erscheinungsdatum**	01.09.2012, BDB-Musikcamp

HINTER DEN KULISSEN

Ehrenamtliches Engagement ermöglicht reibungslosen Ablauf

Es ist Sonnabend. Knapp 24 Stunden, bevor die Teilnehmer des BDB-Musikcamps 2012 anreisen sollen. Vor dem Sheriff's Office im Tipidorf bildet sich eine Schlange. Leute treffen ein, begrüßen sich, fragen einander, wie es ihnen ergangen ist. Viele kennen sich schon von früher. – Nein, praktisch alle kennen sich schon: Unter den 58 Teamern, die für die Anleitung und Betreuung der Camp-Teilnehmer zuständig sind, sind nur zwei zum ersten Mal dabei. Eine eingeschworene Mannschaft kehrt ins Musikcamp zurück.

Barbara (25)

„Ich bin schon zum fünften Mal als Teamerin dabei. Ursprünglich kam ich über die Familienfreizeiten des BDB dazu, wo ich den Kinderchor leitete. Ich bin immer wieder gern gekommen, weil es witzig ist. Ich fahre eigentlich nicht in den Europa-Park wegen der Attraktionen, sondern der Leute wegen. Neben meiner Gruppe in Blockhütte 74 engagiere ich mich noch im Animationsteam, biete einen Workshop an und bin Orchestersprecherin im A-Orchester."

Schwarze Poloshirts mit dem Musikcamp-Logo für die Neuen; Handbrot mit Salami oder Käse für alle. Campleiter Christoph Karle begrüßt die Mannschaft herzlich. Hauptpunkt des Abends ist die Teameinteilung – wissen die Grillteamer, an welchen Abenden sie Würste wenden? Hat das Sportteam sich etwas Abwechslungsreiches für die Freizeitnachmittage überlegt? – Und die Campregeln, die die Teamer aber schon kennen: Eine ganze Woche alkoholfrei, auch für erwachsene Teilnehmer und für alle Teamer. „Denn wir sind Musiker und Musiker leben gesund", sagt Christoph Karle. Und kein Essen, bevor nicht alle aus dem Zelt am Tisch sitzen – ein alter Teamertrick, dank dem die Teilnehmer meistens pünktlich zu den Mahlzeiten kommen.

Franz (55)

„Ich war von Anfang an beim Musikcamp dabei. Als Mitglied der Vorstandschaft der BDB-Bläserjugend und weil ich Jugendarbeit in meinen eigenen Vereinen mache und wichtig finde, bin ich selbstverständlich auch als Teamer ins Musikcamp mitgekommen. Neben der Betreuung für die Zelte eins und vier bin ich in diesem Jahr im Grillteam und für die Registerproben der Querflöten zuständig und – traditionell – für die Auswahl der Gutenachtgeschichten, die abends im Zelt vorgelesen werden. Ich bin unheimlich stolz, wenn ich sehe, wie viele Teilnehmer schon aus dem ersten Jahr Musikcamp heute als Verantwortliche und Teamer wieder mit dabei sind."

DIE EUROMAUS PACKT AUS

Vielbeschäftigt und trotzdem immer freundlich - Die Euromaus

Welche Attraktion im Park gefällt dir am besten?

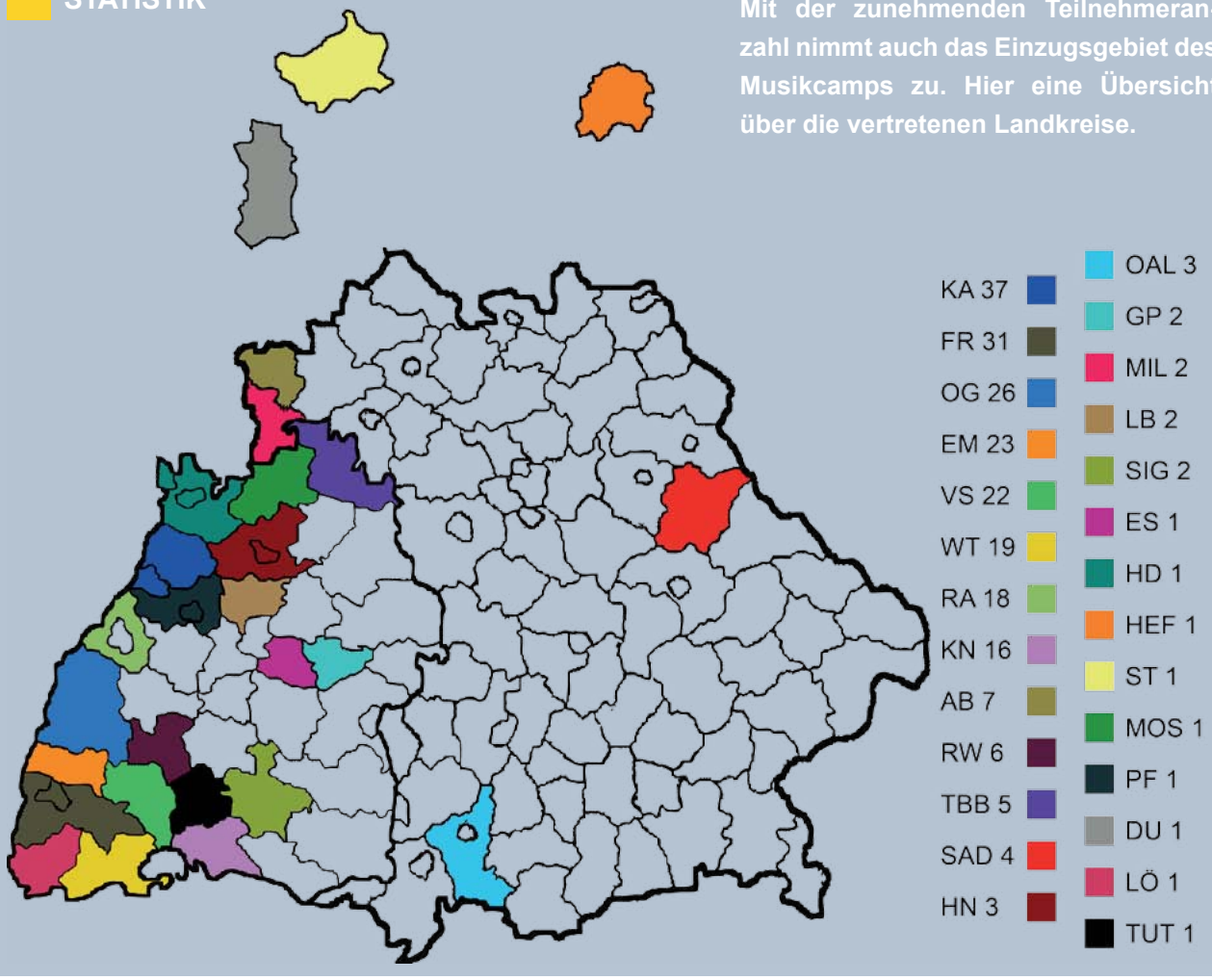
Spielst du eigentlich auch ein Instrument? Oder bist du mehr der Tänzer?

Was ist deine Lieblings-Fotopose?

Welches ist dein Lieblingsinstrument?

STATISTIK

Mit der zunehmenden Teilnehmeranzahl nimmt auch das Einzugsgebiet des Musikcamps zu. Hier eine Übersicht über die vertretenen Landkreise.



FITNESSPARTY

Schluss mit schweißtreibenden Workouts. Im Musikcamp ist Party!

33 hoch motivierte Teilnehmer und Teamer trafen sich am Dienstag zum ersten Workshopabend im Foyer des Domes. Doch alle wussten, dass es kein „normaler“ Abend werden würde, denn sie hatten sich ja zum Zumba angemeldet.

Doch was ist Zumba überhaupt?

Lateinamerikanische Musik bis hin zu aktuellen Chart-Hits, ansteckende Moves und flotte Rhythmen sind die „must-haves“ für eine erfolgreiche Tanzfitnessparty. Und diese waren auch definitiv im Foyer des Domes mit dabei.

Auch in diesem Jahr wieder mit dabei – Tanzschule Z!

Mit der Tanzschule Z aus Bad Krozingen konnte der BDB wieder die Tanzschule gewinnen, welche bereits schon im letzten Jahr für viel Tanzbegeisterung gesorgt hatte. Mit Zumba bringen die Tanzprofis einen neuen Trend auch mit ins Musikcamp. Die große Party konnte also ohne Probleme starten, denn Vorkenntnisse braucht man bei Zumba wirklich keine. 60 Minuten lang eine perfekte Mischung aus Fitness und Tanz. Elemente aus Aerobic, orientalischen Tänzen und modernem Tanz mischten sich perfekt zusammen und ergaben Zumba. Die gute Stimmung konnte man im ganzen Foyer spüren. Ausgelassene „Uh, yeah“-Rufe spornten die Zumba-Gruppe noch mehr an.

Es wurde viel gelacht und jeder wollte versuchen mit den schnellen und vor allem sehr anstrengenden Bewegungen mitzukommen. Bei einer ganzen Stunde Tanzfitnessparty war es auch der Tanzlehrerin ein großes Anliegen, dass viel Wasser getrunken wird, denn der ganze Körper läuft beim Zumba zu Höchstleistungen auf.

Am Ende konnte man allen Workshopteilnehmern ansehen, was sie für einen Spaß an dem Abend hatten – sie alle gingen mit einem Lächeln im Gesicht zurück ins Tipidorf.

Text: **Sophia Mäntele**

TAKTSTOCK-ANALYSE

Zwei Campdirigenten unter die Lupe genommen

Die eine Front heißt Dirigent, die andere heißt Orchester. Kooperation, Harmonie und Synthese – Bilder für das Verhältnis von Dirigent und Klangkörper sind in der Regel Schönfärberei. Nicht umsonst steht man gegenüber, nicht umsonst ähnelt das Orchester einem Bataillon, welches der Dirigent in Schach hält.

Hier am Pult kommt an die Luft, was aus einem Musiker einen Dirigenten macht: Selbstbewusstsein, Fachwissen, Egozentrik, Führungswunsch. Zum Beweis haben wir graphologische Gutachten der Taktstockbewegungen der beiden Camp-Dirigenten des C-Orchesters erstellen lassen.

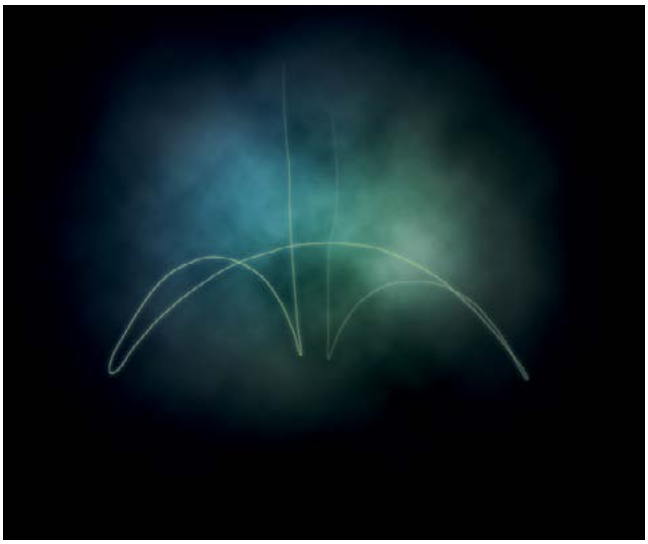
Jürgen Knam: Hier haben wir es mit einer sehr kontrollierten Dirigentenpersönlichkeit zu tun. Dieser Befund hat zwei Dimensionen: Große Gestik in emotionaler Leidenschaft und runde Bewegungen gepaart mit kantigen Luftzeichnungen, die klar zu verstehen geben, was das Orchester zu tun hat.

Einen holländischen Holzschuh zeichnet Markus Frieß (C-Orchester) im Zweivierteltakt, einen spitzen Heubauernhut im Dreivierteltakt und schließlich eine Lotusblüte im Viervierteltakt. Hier haben wir es mit einem künstlerisch gestaltenden Dirigenten zu tun, dessen unbewusste Seele ihm Attribute von Idylle eingibt.

Mehr noch als alpenländische Gipfelpanoramen ziehen ihn Flora und Kultur des platten Lands an. Das spricht für einen Wunsch nach Aufgeräumtheit, Ausgeglichenheit im Sinne eines bis zum Horizont ebenen Blumenfeldes und der Abwesenheit von Bergen und Klüften, in deren Schatten Unentdecktes sich verbergen könnte.

Dieser Dirigent besitzt eine aufgeräumte Persönlichkeit und das analoge Dirigat.

Text: **Martin Jost**



Schlagbild von Markus Fries

Jürgen Knam beim Dirigieren

Weitere Berichte und Bilder aus dem BDB-Musikcamp auch auf

BDB-Bläserjugend facebook

JUPITER POSAUNEN • FÜR DIE HELDEN VON MORGEN

DIE TUN NIX

DIE WOLLEN NUR SPIELEN

www.jupiter.info

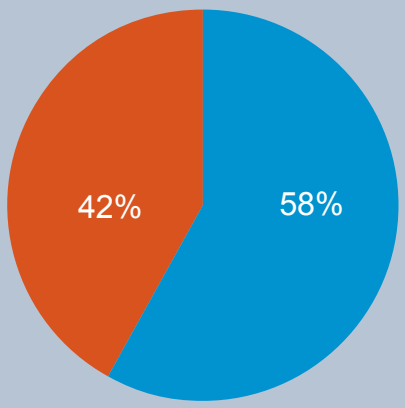
JUPITER

Artwork / Design: www.krause-krause.de - Foto: Christina Geiger

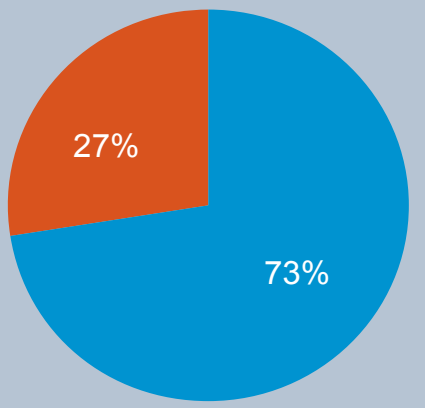
JUPITER Distribution for Austria, Benelux and Germany: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729 · 35007 Marburg · Germany · www.artismusic.de

STATISTIK

Hast du ein internetfähiges Handy dabei?



Gehst du auch außerhalb des Musikcamps in den Park?



JUGENDLEITER TRUMPFEN AUF

Suchtprävention, Eventmanagement und Juleica – doch das war noch lange nicht alles. Auch in diesem Jahr war der Stundenplan des BDB-Jugendleitercamps voller spannender und interessanter Seminare. Neben Simon und Marco Geigges waren auch externe Dozenten mit dabei. Arno Pfunder brachte den Jugendleitern beispielsweise ein paar Rhythmusspiele näher und Michael Paul die Grundlagen der Gesprächsführung.
Doch nicht nur Seminare für die Ohren standen auf dem Programm. Die Teilnehmer des Jugendleitercamps durften für den zweiten Workshopabend einen Spieleabend vorbereiten, der auf Grund der Anmeldezahlen sogar in zwei Gruppen aufgeteilt werden musste.

„Verdreifachung der Anmeldezahlen“

16 begeisterte junge Leute wollten in diesem Jahr mehr über Jugendarbeit und „Jugendleiter sein“ erfahren und lernen. Vergleicht man das diesjährige Jugendleitercamp mit dem aus dem letzten Jahr, sieht man eine enorme Steigerung der Anmeldezahlen. Mehr als **drei** mal so viele junge Frauen und Männer hatten sich für 2012 angemeldet.

Text: **Sophia Mäntele**

PETER KLEINE SCHAARS

Der verrückte Holländer zum letzten Mal im Musikcamp

Vor fünf Jahren hätte noch keiner gedacht, dass Peter Kleine Schaars noch vier weitere Male das Oberhaupt des A-Orchesters werden wird. Doch jetzt, nachdem der Häuptling seinen Rückzug angekündigt hat, ist das Bedauern groß.

Viele Camp-Teilnehmer kommen nur aus einem Grund jedes Jahr erneut ins Musikcamp. Es ist der verrückte Holländer. Der Mann, der nicht nur mit seiner Musikalität begeistert, sondern zu einem Teil der Musikcampfamilie geworden ist. Trotz klarer Ansagen und hohem Anspruch schafft Peter Kleine Schaars es in jeder Probe erneut, die in diesem Jahr über 100 Musikerinnen und Musiker des A-Orchesters zu motivieren und zu Höchstleistungen anzutreiben.

Auf viele verschiedene Arten gestaltet er künstlerisch frei seine Probenarbeit. Die Teilnehmer des BDB-Musikcamps, welche im A-Orchester musizieren oder in diesem innerhalb der vergangenen vier Jahre musiziert haben, wissen, was das heißt. So baut Peter beispielsweise unter anderem Bodypercussion in seine reguläre Probenarbeit ein.

Was vielleicht nach außen wie eine Lockerungsübung scheint, ist bei Peter Voraussetzung für perfektes Zusammenspiel. So wird bei ihm in den Proben auch gesungen, um das Gehör der Jugendlichen zu trainieren. Dies wirkt sich wiederum innerhalb der Woche sehr stark auf die Intonation und Klangfarbe des Orchesters aus. Viele solcher Gesangsstellen findet man auch wieder in seinen Werken.

Peter Kleine Schaars versteht es, am Ende der Campzeit sein Orchester mit den Stücken „grooven“ zu lassen. Wenn er bei den Konzerten oft auch streng wirken mag, so versteht er seine Aufgabe als Dirigent doch immer wie die des Coachs einer Fußballmannschaft. Das hat sich Peter auf seine Fahnenstange geschrieben und trägt dies wie einen roten Faden durch seine Dirigentenzeit im BDB-Musikcamp. So gab er in einem Interview im Musikcamp 2011 an, dass er „genauso wie ein Coach das Team nicht nur leitet, sondern auch im Team mitspielt“.

Dadurch wurde er auch zu einem festen Bestandteil der Musikcampfamilie. Jedes Jahr kam er mit seiner Frau und seinen Kindern von den Niederlanden angereist, um gemeinsam mit den Camp-Teilnehmern ins Musikcamp abzutauchen. Seine Familie wurde stets von den Camp-Teilnehmern in die große Gemeinschaft aufgenommen und akzeptiert. Indirekt lehrte Peter Kleine Schaars den Campgenerationen: „Eine Hand wäscht die andere!“

Im Jahr 2008 sorgte er für die Ruhe während dem Sturm – dem Hochwasser im 3. BDB-Musikcamp. Als er damals bemerkte, dass durch die Evakuierung das Abendprogramm etwas durcheinander geriet und die damaligen Teilnehmer unruhig wurden, packte Peter kurzerhand eine DVD aus seinem Privatarchiv aus und zeigte ein Video von einem niederländischen Militärmusikfestival, was den Musikerinnen und Musikern natürlich völlig imponierte.

Besuchen Sie uns bei: facebook

BDB-Bläserjugend
BDB-Musikakademie
BDB-Dachverband

Peter Kleine Schaars, so beschreibt es ein ehemaliger Teilnehmer, sei „der absolute Pluspunkt für das BDB-Musikcamp im Europa-Park in Rust“.

Text: **Sebastian Kumpf**

SIEBEN JAHRE BDB-MUSIKCAMP

Ein Rückblick auf sieben Jahre voller Musik, Freundschaft und Campfeeling

Nach dem Konzert am Samstagabend wird auch das 7. BDB-Musikcamp zu Ende gehen. Wenn sich 278 jugendliche Teilnehmer zwischen zwölf und 23 Jahren – teilweise mit Tränen in den Augen – von der Campzeit im Europa-Park verabschieden, hat die BDB-Bläserjugend bereits sieben Jahre Musikcamp-Geschichte geschrieben. Zeit und Geschichten genug, um einen Rückblick zu wagen …

Im Jahr 2006 startet die BDB-Bläserjugend den Versuch einer Bildungswoche im Europa-Park. Perfekt zugeschnitten auf motivierten Musikernachwuchs. Ausrichtungsort der Musikwoche war damals wie heute der Europa-Park in Rust. Mit etwa 150 Teilnehmern ging das BDB-Musikcamp unter der Leitung von Christoph Karle in seine erste Runde.

Unter den ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die 22-jährige Posaunistin Sophie Herb aus Nußloch. Die damals 15-Jährige erzählt heute, nach neun Jahren, in denen sie nun Posaune spielt, dass sie wegen der Musik herkommt. „Die Musik macht am meisten Spaß“, sagt sie und ist sichtlich gerührt von den Stücken, die jedes Jahr ausgewählt und einstudiert werden. Weiter lacht Sophie und meint mit einem Augenzwinkern: „Als Teamer hätte ich heute nicht die Möglichkeit, so zu musizieren!“ Als einzige Teilnehmerin kann sie behaupten, bisher an jedem BDB-Musikcamp aktiv teilgenommen zu haben.

Aktiv dabei, seit sieben Jahren, ist auch Dirigent Siegfried Rappenecker. Seit dem ersten Camp dirigiert er das B-Orchester. Ihn freut es sehr, dass das Dirigententeam seit fünf Jahren mit Peter Kleine Schaars eine sehr homogene Gruppe ist: „Wir fünf sind alle dufte Kumpels geworden. Unter uns gibt es keine Extrawurst. Alle schlafen im Tipidorf und gehören zur Campfamilie.“ Er plaudert weiter aus dem Nähkästchen: „In den ersten Jahren war im BDB-Musikcamp noch einiges ungeformt. Innerhalb der vergangenen Jahre hat jeder im Team seinen Platz gefunden und vieles läuft reibungsloser ab.“

Wie Siegfried Rappenecker erklärt, gibt es in der Zwischenzeit sogar „Musikcamp-Kinder“. So gründete sich beispielswiese aus einer Gruppe

von Teilnehmern und Teamern die BDB-Medienwerkstatt. Während der gesamten Campzeit sind sie für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Ein weiteres „Kind“ ist auch das BDB-Jugendleitercamp, das mittlerweile zum zweiten Mal parallel zum BDB-Musikcamp im Europa-Park stattfindet.

Viele von den alten „Tipidorf-Hasen“, die schon mehrere Male im Camp dabei waren, kommen immer wieder wegen der Freundschaften. Andere freuen sich schon weit im Voraus auf den „Tag der Blasmusik“ am Samstag und das bewegende Abschlusskonzert am Ende der Musikcamp-Woche.

Schaut man sich heute die Teilnehmerzahl an, so merkt man: Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich diese fast verdoppelt. Trotz allem: Eine Sache ist geblieben. Jedes Jahr wird während der Campzeit mindestens einmal in der Großgruppe „Pferderennen“ gespielt. Im Jahr 2012 sitzen dann 278 Jugendliche und junge Erwachsene im Dome des Europa-Parks und klatschen wie wild auf ihren Oberschenkeln, bis die ersten Pferde im Ziel ankommen.

Es gibt aber auch einschneidende Erlebnisse in der Musikcamp-Geschichte. So erlitt beispielsweise ein Junge, der unter der Obhut des 24-jährigen Gruppenleiters Jan Kohnle stand, einen epileptischen Anfall. „Das war echt heftig und so etwas vergisst man einfach nicht! Aber auch diese Jugendlichen sollen am Camp teilnehmen dürfen.“

Ganz anders dagegen – und wie aus der Pistole geschossen – kam die Antwort vom Oberhaupt des Musikcamps, Christoph Karle: „Im Jahr 2008 stand das Tipidorf komplett unter Wasser und alle mussten in eine Notunterkunft im Colosseo des Europa-Park Hotel Resorts evakuiert werden. Das war ein Riesen-Chaos, das es zu meistern galt.“

Besonders verändert haben sich im Park die Achterbahnen. Während zu Beginn der „Silverstar“ die Attraktion schlechthin war, kam zwischenzeitlich „Blue Fire“ hinzu. Diese Attraktion sorgt immer erneut für einen großen Adrenalin-Kick der Musikcamp-Teilnehmer. Heute, im Jahr 2012, steht bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 7. BDB-Musikcamps „Wodan“ an erster Stelle − die neue Holzachterbahn − die es zu entdecken galt.

Schon jetzt schauen viele auf das kommende Camp – was es wohl 2013 im Europa-Park in Rust zu entdecken gibt? Was wird dann im 8. BDB-Musikcamp anders sein? Es wird sich zeigen …

Text: **Margaretha Fischer**

session music

zwei Stockwerke

zwölf Abteilungen

3000 Quadratmeter

... und Blech soweit das Auge reicht!

Session Music · Wiesenstraße 4 · 69190 Walldorf

www.session.de

Weitere Bilder auf: www.bdbmusikcamp.de

INSTRUMENTEN-FIT

Anleitung zur richtigen Pflege von Holzblasinstrumenten

1) Rohre/Blätter – täglich:

Entfernen Sie das Rohrblatt nach Gebrauch vom Mundstück, um es mit einem sauberen Tuch zu trocknen und dann in einem Rohrblattetui aufzubewahren. Beim Abnehmen darauf achten, dass die Spitze des Rohrblatts nicht beschädigt wird (Achtung: Haare und Schals!).

2) Mundstücke – täglich:

Ziehen Sie einen Durchziehwischer durch das Mundstück, um Feuchtigkeit und Schmutz zu entfernen. Seien Sie dabei vorsichtig, die Innenfläche verkratzt leicht! Ziehen Sie das Tuch stets von der Zapfenseite her durch.

3) Trockenwischen – täglich:

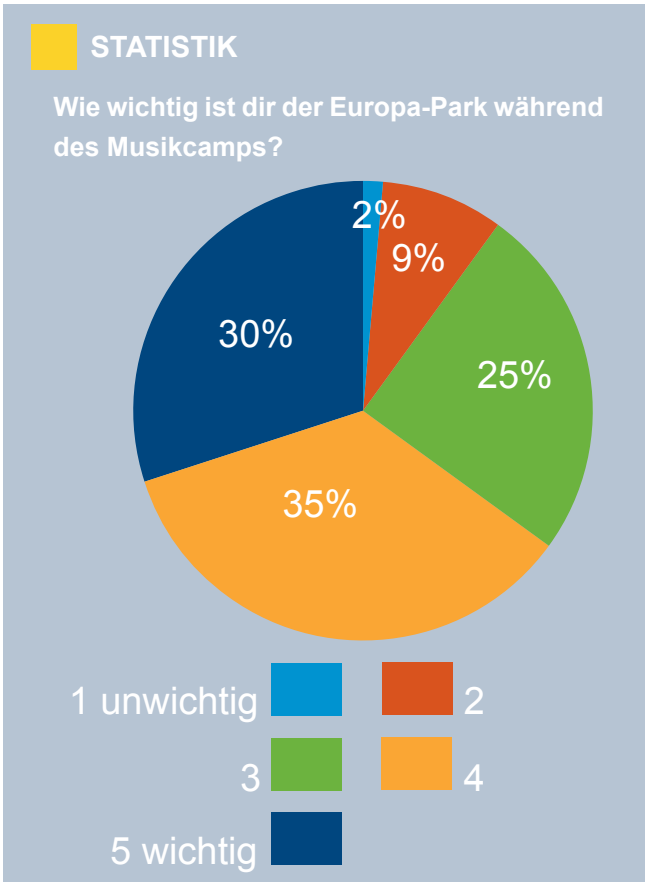
Nach dem Gebrauch Instrument auseinandernehmen, die einzelnen Teile gründlich säubern und jegliche Feuchtigkeitsreste entfernen. Durchziehwischer mit dem Gewicht zuerst in den Becher stecken und dann langsam durch die Röhre ziehen. Feuchtigkeit sammelt sich vor allem an den Zapfenverbindungen an und kann dort Risse verursachen, weshalb Sie die Zapfen und Zapfenaufnahmen gut mit einem Reinigungstuch trocknen sollten.

4) Außenfläche – täglich

Durch Wischen mit einem Poliertuch sollte das Instrument (bei Klarinette und Oboe in Längsrichtung) poliert werden, ansonsten darauf achten, dass die Fingerabdrücke abgewischt werden. Dabei keinen Druck auf Klappen ausüben. Klappen und Hebel mit Vorsicht abwischen, um eine Beschädigung der Polster zu vermeiden.

Bei Bedarf kann eine Verfärbung der Mechanikteile mit einem Silberputztuch oder etwas Silberpolitur beseitigt werden. Dabei darauf achten, dass keine Politur an die Polster kommt. Beim Saxophon sollte diese Reinigung drei bis vier Mal pro Jahr stattfinden.

Text: **Margaretha Fischer**



Nicht nur heiße Luft

Von kalten Fingern und heißen Rhythmen - Instrumente im Praxistest

Totenstille herrscht im Dome. Die Proben sind vorbei. Die meisten der Teilnehmer sind schon am gemütlichen Lagerfeuer im Tipidorf. Plötzlich schallt ein lauter schriller Ton durch den Dome. Trööööt – „Ja!!! 115 Dezibel!“ Der Ursprung ist das wohl lauteste Blasinstrument. Oft als graziöses und elegantes Instrument bezeichnet, aber auf Wunsch auch ein ohrenbetäubender Tinitusgarant: die Klarinette.

„Anhänger“ unterschiedlicher Instrumente hat der Ehrgeiz gepackt: Wer hat das Lauteste? Wer muss sich am meisten anstrengen, um seinem Instrument einen Ton zu entlocken? Mit Schallmessgerät und Wärmebildkamera bewaffnet, beides Leihgaben der Testo AG aus Lenzkirch, sollte an einem freien Nachmittag im Musikcamp die Rangliste ein für alle Mal ausgemacht werden. Und es wurden nicht nur die Backen dick aufgeblasen, sondern geröhrt, gedröhnt und gekrächzt, was die Instrumente hielten. Die Köpfe glühten vor Anstrengung und es entbrannte ein regelrechter Wettbewerb um den lautesten Ton. „Warte, ich kann noch lauter!“, ruft Tobias. Trotzdem schafft er es mit seiner Trompete nur auf den zweiten Platz der Lautstärkeskala.

Währenddessen wird die Anstrengung anhand der Körpertemperatur des Spielers gemessen. Nicht überraschend, dass die Tuba als tiefstes und schwerstes Instrument einer der heißesten Kandidaten auf der Wärmebildkamera war. Dennoch musste sie sich einem Instrument geschlagen geben, das an der Spitze der Rangliste nicht unbedingt zu erwarten war: die Oboe. Die Anstrengung wurde nicht nur auf dem Wärmebild deutlich, sondern auch in der leicht verkrampften Mimik des Spielers. Das wohl effektivste Instrument unter allen scheint jedoch das Saxophon zu sein. Mit einem geringen Grad der Anstrengung ist ein möglichst lautes Ergebnis möglich, allerdings auf Kosten der klanglichen Qualität. Als Randnotiz für weitere Lautstärkemessungen ist jedoch ein guter Gehörschutz zu empfehlen.

Text: **Dominik Rauer**

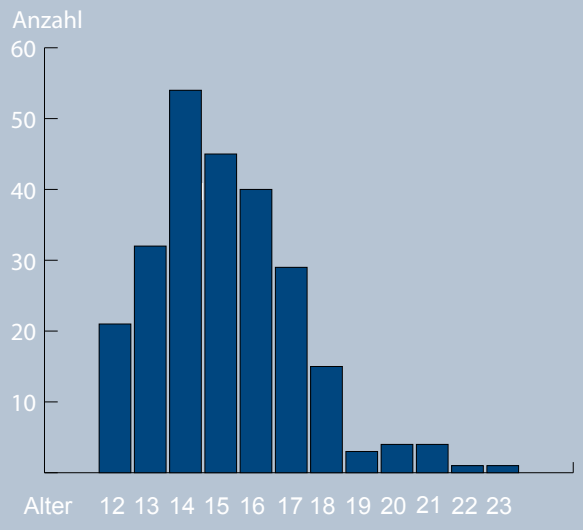
Besuchen Sie uns bei: facebook

www.facebook.de/testodurchstarter

Dort gibt es auch weitere Wärmebilder!

STATISTIK

Wie alt sind die Teilnehmer in diesem Jahr?



WENN DIE FAMILIE WÄCHST ...

Das BDB-Musikcamp wächst von Jahr zu Jahr. Im 7. Jahr knackt es erstmals die Teilnehmerzahl von 270. Doch die hohe Teilnehmerzahl macht die Einteilung in die drei Camporchester zur reinsten Fingerspitzenarbeit.

Sieben Jahre BDB-Musikcamp – vom verflixten siebten Jahr ist im Europa-Park in Rust weit und breit nichts zu spüren. Das Tipidorf ist randvoll. 278 Teilnehmer und 58 Teamer haben einen Schlafplatz in einem Blockhaus oder einem Tipizelt. Jeder von den Teilnehmern hat einen Platz in einem der drei Orchester gefunden.

Dieser Orchesterplatz ist rar geworden in den vergangenen Jahren. Immer mehr gleicht das „Stuhl finden“ am Sonntagabend bei den ersten Proben dem Großgruppenspiel „Reise nach Jerusalem“. Wer keinen Sitzplatz ergattert, darf sich Dirigent nennen oder gehört zum Schlagwerk.

Unter 278 Teilnehmern befinden sich etwas mehr als 20 Schlagzeuger und Percussionisten. Aufgeteilt in drei unterschiedliche Niveaus ergibt dies drei klangfarbenreiche Orchester, die auf einem stabilen Fundament aufgebaut sind – sozusagen auf großem Fuß stehen und stark auftreten können. Dies gilt im 7. BDB-Musikcamp für alle der drei Orchester. Im C-Orchester spielen 64 Mädchen und Jungen mit. Das B-Orchester ist mit 97 Jugendlichen knapp an der magischen Grenze, über welche es das A-Orchester mit seinen 101 Musikern dieses Jahr zum ersten Mal geschafft hat. Nicht umsonst sprechen die fünf zuständigen Dirigenten von Orchestern in gigantischer Größe.

Musiker in einem Mammutorchester zu bändigen, ist eine Aufgabe, welcher zwangsläufig nicht jeder Dirigent gewachsen ist. Die Dirigenten Markus Frieß, Jürgen Knam, Siegfried

Rappenecker und Martin Baumgartner haben alle unterschiedliche Laufbahnen, doch kommen sie alle aus der BDB-Bläserjugend und sind im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geübt.

Peter Kleine Schaars ist nun zum fünften Mal mit an Bord im BDB-Musikcamp und kennt das besondere Flair im Europa-Park. Wenn er vor den Teilnehmern steht, bringt er seine ganz eigenen Probe-Methoden an die Jugendlichen heran. So beschreibt ihn der 16-jährige Drummer Ruben Kilchling: „Peter ist lustig, er erzählt ab und zu Witze. Am Donnerstagmorgen hat er sogar zehn Minuten lang auf Holländisch dirigiert." Doch auch die Proben-Disziplin hat Peter Kleine Schaars voll im Griff. Handys müssen bei ihm außerhalb des Proberaums bleiben. Wer von den Musikern trotzdem mit einem Handy ertappt wird, bekommt vom Dirigenten persönlich das Handy abgenommen. „Er hat angekündigt, in diesem Fall die letzten zwei SMS vor dem gesamten Orchester vorzulesen. Dann haben alle anderen 100 Jugendlichen auch was von der Unterbrechung!", gibt Ruben hochachtungsvoll zu.

Samantha, 15 Jahre jung, ist Posaunistin und findet, dass Peter ein guter Lehrer ist: „Man kann viel von ihm lernen. Gerade ich werde einige Tipps mit nach Hause nehmen, da Peter früher auch einmal Posaune gespielt hat. Er hat mir einiges gezeigt." Sie lächelt zufrieden und der Spaß am Üben und Musizieren steht ihr ins Gesicht geschrieben.

Gerade dieses Arbeiten an kleineren Problemen scheint ein guter Trick von allen Dirigenten zu sein. Im Musikcamp steht auf einem unbeschriebenen Blatt „Wir sitzen alle in einem Camp – unser Orchester ist nur so stark, wie ihr schwächster Musiker!" Die Dirigenten gehen mit einer Engelsgeduld gezielt auf die Leistungen der Teilnehmer des Musikcamps ein. Die Mammutorchester kommen so Schritt für Schritt, wenn auch manchmal sehr langsam, durch die Probenarbeit. Bei soviel Spaß ist die Sitzplatzfrage schnell vergessen.

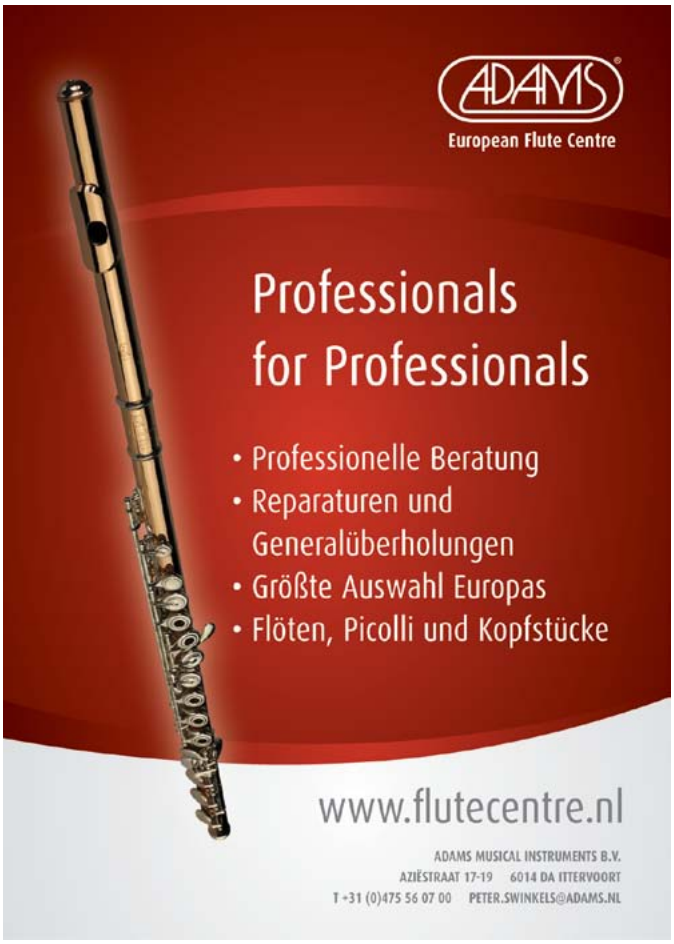
Text: **Margaretha Fischer**

STATISTIK

Wie viel wurde in dieser Woche gegessen?

70	Kg	Backfisch
70	Liter	Bolognesesauce
100	Kg	Bratkartoffeln
45	Liter	Currysauce
30	Kg	Gemüse
65	Kg	Hänchenbrust
65	Kg	Kartoffelecken
20	Liter	Ketchup
20	Liter	Mayonnaise
70	Kg	panierte Schnitzel
25	Liter	Paprikasauce
5	Kg	Parmesan
30	Liter	Pilzsauce
65	Kg	Pommes
70	Kg	Putenbrust
21	Kg	Reis
20	Liter	Remoulade
50	Köpfe	Salat
60	Kg	Schweinerückensteak
60	Kg	Spaghetti
65	Kg	Spätzle
15	Liter	Tomatensauce
45	Kg	Zucchini
20	Kg	Zwiebel

54	Kg	Bratwurstschnecken
332	Gläser	Creme Catalan
20	Kg	Farmersalat
80	Kg	Kalbsfleisch
80	Kg	Kartoffelsalat
60	Liter	Käsesoße
6,6	Kg	Kräuterbutter
114	Kg	Lasagne
664	Stück	Maultaschen
70	Kg	Potato Wedges
150	Köpfe	Salat
59	Kg	Schweinerückensteak
60	Liter	Soße
45	Kg	Spätzle
70	Kg	Tortellini
70	Kg	Würfelkartoffeln



INTERVIEW MIT ROSE KOHNLE

Nach dem Camp ist vor dem Camp. Martin Jost hat nachgefragt ...

„Das neue Camp fängt an, wenn das alte zu Ende geht“, sagt Rose Kohnle und meint damit: Am Sonnabend ist Abschlusskonzert, am Sonntag wird abgebaut – und ab Montag sitzt die Sekretärin der BDB-Musikakademie Staufen an der Planung des 8. Musikcamps 2013.

„Im ersten halben Jahr braucht es ungefähr drei bis vier Stunden Arbeitszeit in der Woche; in den sechs Monaten vor dem Camp einen bis zwei Arbeitstage“, schätzt Kohnle. Da wird eine Bestandsaufnahme gemacht, welches Material nachbestellt werden muss, und Camp-Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge werden ausgewertet. Auch von den Teilnehmern und ihren Eltern kommt mancher Tipp: Was lief gut? Was wäre eine Idee für‘s nächste Mal? „Und natürlich freuen wir uns auch, wenn mal ein Lob kommt: Danke für das Camp und dass alles so gut geklappt hat.“

In der Campwoche treffen sich die 58 Teamer jeden Morgen während der ersten Probe zur Besprechung. Christoph Karle leitet die Sitzungen und Rose Kohnle protokolliert die Erfahrungen der ehrenamtlichen Betreuer. Haben gestern Abend die Grillwürste gereicht? Müssen wir nächstes Mal das Gruppenfoto an einem weniger stressigen Tag der Woche machen? Und eine unerwartete Rückmeldung ausgerechnet von den Jugendlichen: Könnte man die Nachtruhe nicht vorverlegen? Spätestens am zweiten Tag sind alle schon deutlich vor Mitternacht todmüde.

Im Herbst, spätestens im Dezember, will Rose Kohnle von den Teamern wissen, ob sie beim nächsten Musikcamp wieder mit dabei sind. Viele sind berufstätig und müssen sich Urlaub nehmen für das einwöchige ehrenamtliche Engagement. Trotz der wertvollen investierten Zeit richten die meisten es gerne ein, Jahr für Jahr wieder mit von der Partie zu sein. Beim 7. BDB-Musikcamp 2012 sind gerade mal zwei von 58 Teamern zum ersten Mal dabei.

Im Januar wird das nächste Musikcamp ausgeschrieben und die Teilnehmer können sich anmelden. „Dann heften wir zwei Wochen lang Anmeldungen ab“, sagt Kohnle. So lange hat es dieses Jahr gedauert − da war das Camp schon ausgebucht. Und dann wird gepuzzelt: Wie viele Jungs und Mädels kommen mit? Wie viele männliche versus weibliche Teamer werden gebraucht? Geht die Zahl der Betten in Zelten und Blockhütten auf? Wer will mit Freunden in ein Zelt? Stehen überhaupt noch die gleichen Tipis wie im letzten Jahr? Die Erfahrung zeigt: „Der Europa-Park baut ständig aus und das Tipidorf verändert sich zwischen den Camps.“

Am stressigsten ist die Woche vor dem Camp. Dann wird Material auf Paletten geladen und in Container gepackt. Dieselben Container stehen dann auf einem Parkplatz zwischen Tipidorf und Europa-Park und werden in Camp-Büros verwandelt. „Wenn erst mal alle Teamer und Teilnehmer angereist sind und jeder ein Bett hat, fallen mir 15 Wackersteine vom Herzen“, sagt Kohnle. Unter der Campwoche hat sie nicht im eigentlichen Sinne wenig Arbeit, aber das Dranbleiben über das Jahr zahlt sich aus: Das Camp läuft.

Rose Kohnle teilt sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen die Bürodienste, so dass der Container beim Musikcamp immer besetzt ist. Da werden E-Mails beantwortet und Teilnehmer kommen vorbei um Apfelschorle, Wasser oder Eistee zu kaufen. „In der Campwoche sind die Arbeitszeiten schon etwas ausgedehnter“, sagt Rose Kohnle und untertreibt. „Ich komme in der Regel zwischen sechs und sieben Uhr morgens ins Camp und sehe zu, dass ich nicht viel später als abends um zehn zu Hause bin“ – es sind ja schließlich Kaffeebecher zu spülen und Teamer-Poloshirts zu waschen.

Wenn es einem Teilnehmer oder Teamer in der Woche des BDB-Musikcamps an etwas fehlen sollte, liegt es jedenfalls nicht an Rose Kohnle. Und wenn jemand etwas auf dem Herzen hat, erfährt sie es spätestens in der Teamersitzung während der morgendlichen Probe. Was sich davon verbessern lässt, wird sofort angegangen. Und Erfahrungen und Ideen schreibt sie sich auf. Denn am Montag, wenn das Musikcamp 2012 gerade einen Tag abgebaut ist, macht sie sich an die Arbeit. Nach dem Camp ist vor dem Camp.

Text: **Martin Jost**

ADAMS®

VILLINGER Schreibwaren

JUPITER®

Art-of-Music.de
Musikalische Geschenkideen

zapf umzüge

XO®
www.xo-brass.eu

de haske (deutschland) gmbh

musikmesse

Der Klang hat einen Namen
MIRAPHONE
www.miraphone.de

Das Engagement im Musikverein hat viele Facetten. Der SV Versicherungsschutz auch.
SV Sparkassen Versicherung

EDEKA

EUROPA PARK
Deutschlands größter Freizeitpark

FOX
MEHR ALS HOLZ
Raumakustik von A - Z
4912 Neuhofen im Innkreis, Molkereiweg 3
Tel.: +43 7752/70 222-0 Fax: DW -7
www.foxholz.at

session music

Musik Bertram
Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

Sparkasse Staufen-Breisach

GILLHAUS MUSIK

SCHUH+SPORT HAAF
INTERSPORT HAAF
STAUFEN · MÜLLHEIM · BREISACH
WWW.INTERSPORT-HAAF.DE

Bohn
Bäckerei Konditorei

Kölln
Bestes aus Hafer.

Wir messen es. testo

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN

Geschenke mit Musik

Rock Shop
Musikinstrumente
www.rockshop.de

BDB-Musikcamp 2012

Abschlusskonzert

Samstag, 1. September 2012 um 18.00 Uhr im Europa-Park Dome

C-Orchester
Leitung: Jürgen Knam und Markus Frieß

Kentucky 1800	-	Clare Grundman
The Great Locomotive Chase	-	Robert W. Smith
Star Wars Saga	-	John Williams Arr. Michael Story
Disney Blockbuster	-	Walt Disney Arr. John Higgins

B-Orchester
Leitung: Siegfried Rappenecker und Martin Baumgartner

Glacier Express	-	Larry Neeck
Greek Folk Song Suite	-	Franco Cesarini
Coldplay on Stage	-	Coldplay Arr. Michael Brown
Lord Tullamore	-	Carl Wittrock

A-Orchester
Leitung: Peter Kleine Schaars

Return to Neverland	-	Peter Kleine Schaars
Lebuinus ex Daventria	-	Peter Kleine Schaars
Mamma Mia!	-	ABBA Arr. Peter Kleine Schaars
Latin ABC	-	Peter Kleine Schaars

BDB Musikcamp

STARKE TÖNE - TOLLER SOUND 2012